

## Die Schmetterlings- und Netzflüglerfauna im Landkreis Hof Lebensräume und ihre Charakterarten

Herbert Pröse

Abstract Habitats from the Northeast corner of Bavaria are presented within 11 chapters, presenting 10 typical Macro- and Microlepidopterans (butterflies and moths) of each habitat. Besides remarkable Neuropterans (lace wings) of those areas are added.

Zusammenfassung: In 11 Abschnitten werden die Lebensräume von besonders typischen Groß- und Kleinschmetterlingen im Landkreis Hof vorgestellt und an Hand von jeweils 10 Beispielen pro Lebensraum erläutert. Darüberhinaus werden einige für dieses Gebiet bemerkenswerte Netzflügler erwähnt.

### Einleitung:

Die Arbeit basiert auf einem Manuskript, das mit Unterstützung des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz für die Projektgruppe ABSP (Arten- und Biotopschutzprogramm: Landkreisbände) erstellt wurde.

Es war mir wichtig, im Gegensatz zu ähnlichen Erhebungen, für die einzelnen Lebensraumtypen jeweils auch einige Kleinschmetterlinge zu berücksichtigen, obwohl dies vom Auftraggeber nicht gewünscht war. Es ist den einschlägigen Behörden und Fachleuten noch immer viel zu wenig bewußt, daß die sog. Microlepidoptera wegen ihrer engeren Biotopbindung auf Grund ihrer geringeren Mobilität und ihrem weit höheren Anteil an monophagen, stenöken Arten für naturschützerische Aussagen besser geeignet sind als die "Macros". Dabei gibt es unter ihnen auch viele leicht kenntliche, zur Schnellansprache der Flächen durchaus geeignete "Zeigerarten". Die verbreitete Ansicht, "Micros" seien nur etwas für Spezialisten, ist ein Vorurteil, das so pauschal nicht gilt!

Der Landkreis Hof, reichlich 900 qkm groß, dürfte neben dem Lkr. Bamberg, was Groß- und Kleinschmetterlinge anbetrifft, in Bayern den höchsten aktuellen Erfassungsgrad aufweisen. Seit 1940 wurden hier die Großschmetterlinge durch W. RÖTTLÄNDER (s. Lit.verz.) und seine Mitarbeiter erforscht, ab 1951 auch die Kleinfalter durch H. PFISTER und den Verfasser (PRÖSE, 1979).

Seit RÖTTLÄNDERS faunistischen Arbeiten sind im Landkreis bis heute 64 Macroarten verschollen (die meisten sicher ausgestorben), und zwar 22 Tagfalter, 11 Spinner, 21 Eulen und 10 Spanner. Wenn inzwischen auch einige Neuzugänge zu verzeichnen sind, so ist dieser faunistische Aderlaß doch enorm - angesichts der fast total ausgeräumten "Kulturlandschaft" im Gebiet jedoch verständlich.

Hier sollen keine faunistischen Listen wiederholt werden, sondern die hiesigen Lebensraumtypen mit für den Lkr. Hof aktuellen, bezeichnenden Beispielen vorgestellt werden. Die Auswahl ist mehr oder weniger subjektiv; man hätte, bes. bei den Micros noch viele weitere gebietstypische Arten erwähnen können, doch sollte die Arbeit nicht zu umfangreich werden.

### Gliederung der einzelnen Abschnitte:

- A. Kurze Charakterisierung des Lebensraumtyps und seiner Vorkommen im Landkreis.
- B. Aufzählung von Arten, die für den Lebensraum besonders bezeichnend sind (Charakterarten). Bei den Schmetterlingen wird neben der wissenschaftlichen Bezeichnung jeweils auch ein deutscher Name in Klammern beigelegt. In Engdruck erfolgt daneben eine kurze Beschreibung der Lebensansprüche der Art, sowie Bemerkungen zur derzeitigen Situation im Landkreis.
- C. "Maßnahmen". Hier werden Vorschläge zur Verbesserung der ökologischen Wertigkeit der Lebensräume gemacht und auf Mißstände aus der Sicht des Naturschutzes (Arten- und Biotopschutzes) hingewiesen.

Die Abschnitte behandeln im einzelnen:

- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| 1. Quellen, Fließgewässer, Stillgewässer           | 7. Hecken, Gebüsche, Waldmäntel     |
| 2. Röhrichte, Seggenrieder                         | 8. Laubwälder                       |
| 3. Feuchtwiesen, Nieder- und Zwischenmoore         | 9. Nadelmischwälder, Fichtenforsten |
| 4. Diabasfelsen und Halbtrockenrasen               | 10. Ruderalfluren                   |
| 5. Borstrgraswiesen und Zwergstrauchheiden         | 11. Steinbrüche                     |
| 6. Kräutersäume an Rainen, Wegen und Gehölzrändern |                                     |

Der 8. Abschnitt (Laubwald) wurde noch einmal unterteilt in Bewohner der Laubbäume und der Bodenflora.

### 1. Quellen, Fließgewässer, Stillgewässer

Die hier zusammengefaßten Lebensräume werden von Großschmetterlingen nicht besiedelt. Einige Kleinschmetterlinge bewohnen im Raupenstadium den Schwimmpflanzengürtel von Stillgewässern. Dagegen sind die schmetterlingslosen Quell- und Fließgewässer Lebensraum für einige wenige Netzflügler (Neuropteroidea), für die ein paar Beispiele aus dem Hofer Landkreis genannt werden.

Natürliche Seen sind im Landkreis nicht vorhanden. Bei den Stillgewässern unseres Gebietes handelt es sich durchwegs um künstliche Wasserflächen, nämlich Fischteiche, Stauweiher und Talsperren. Soweit sie eine reichere Schwimmpflanzenflora beherbergen, sind sie Lebensraum für mehrere Wasserzünsler (Kleinschmetterlinge), von denen folgende für unser Gebiet typisch sind:

*Elophila nymphaeata*  
(Gemeiner Wasserzünsler)

Die bei uns verbreitetste Art der Wasserzünsler, eine große, tagaktive und darum leicht zu beobachtende Zeigerart vielgestaltiger Wasserpflanzen-Biotope; besiedelt auch frisch angelegte Fischteiche, sobald sie genügend Vegetation aufweisen

*Acentria ephemerella*  
(Köcherfliegenzünsler)

An Wasserpest (Elodea) und anderen Hydrophyten; die Raupe kann metertief unter Wasser leben; die Männchen fliegen nachts zahlreich an Lichtquellen

*Catachysta lemnata*  
(Wasserlinsen-Zünsler)

R.L. 4 R Nur noch wenige Fundorte im Landkreis, z.B. Göstratal und Fattigsmühle; Raupe der ziemlich anspruchsvollen Art an Wasserlinsen (Lemna)

*Parapoynx stratiotata*  
(Froschlöffelzünsler)

Raupe an Froschlöffel (*Alisma*) und Laichkräutern (*Potamogeton* sp.), von den letzteren ist im Gebiet *Potamogeton polygonifolius* überregional bedeutsam.

*Nymphula stagnata*  
(Igelkolbenzünsler)

Lebt ähnlich *E. nymphaeata*, auch an Fischteichen, aber viel einzelner und offenbar wesentlich anspruchsvoller, was das Umfeld des Lebensraumes anbelangt; besonders gern in Teichen mit Igelkolben (*Sparganium* sp.)

An Quellen und Fließgewässern wurden im Landkreis Hof folgende Netzflügler festgestellt:

*Sialis fuliginosa*  
(Bach-Schlammfliege)

R.L. 4 R Nicht häufig; früher wesentlich verbreiteter; jetzt z.B. am Mähringsbach bei Rehau (vgl. TRÖGER, E.J., 1993, Beitrag zur Kenntnis der Netzflügler in Franken, Nachrbl. Bayer. Ent. 42(2): 33-46)

*Osmylus fluvicephalus*  
(Bachhaft)

Semiaquatich im Spritzwasserbereich sauberer Bäche vorkommende große Art, die ebenfalls ziemlichen Rückgang der Bestände aufweist, zur Zeit noch 5 Vorkommen im Lkr. bekannt

*Sisyra fuscata*  
(Dunkle Schwammfliege)

©Kreis Nürm Diese als Larve an Süßwasserschwämmen lebende Art ist hier noch sehr verbreitet, auch an der Saale und besonders zahlreich am Unterlauf der Selbitz; die Imagines sind oft weitab vom Wasser zu finden.

#### Maßnahmen:

Die Erhaltung naturnaher, sauberer, artenreicher Fließ- und Stillgewässer ist Voraussetzung für das Vorkommen der genannten Insekten und darüber hinaus für viele Libellen (Odonata), Eintagsfliegen (Ephemeroptera), Steinfliegen (Plecoptera) und Köcherfliegen (Trichoptera), die auf Wasserverschmutzung teilweise sehr unterschiedlich reagieren. Die in letzter Zeit in großer Zahl angelegten privaten Fischteiche sind nur dann ökologisch wichtig, wenn sie einen artenreichen Bewuchs aufweisen, was allzuoft nicht der Fall ist. Häufig ist der ökologische Schaden, der durch ihre Anlage entstand gravierender als der Wert der neu entstandenen Wasserfauna (vgl. Abschnitt 3!).

Auch auf Belichtung und gewässerbegleitende Gehölze ist zu achten. Ein Bachlauf im dichten Fichtenreinbestand, tief beschattet, ist fast immer ökologisch tot. Hier gäbe es gerade im Lkr. Hof viel zu verbessern. Allein das Ersetzen von bachnahen Fichten durch Erlen und Weiden wäre hier schon ein großer Fortschritt.

## 2. Röhrichte, Seggenrieder

Schilfgürtel und Großseggenbestände sind im Lkr. Hof zwar vorhanden, spielen aber mangels größerer Flüsse und Seen nur eine untergeordnete Rolle. Zahlreicher sind jedoch die in Bachtälem, an Sümpfen und Weihern verbreiteten Kleinseggenrieder, die, unseren kalkarmen Böden entsprechend, häufig in Form des Braunseggenriedes (*Caricetum nigrae*) auftreten.

Beispiele ihrer Charakterarten unter den Schmetterlingen:

*Aletia pudorina*

(Moorwiesen-Weißadereule)

Leitart der Schilfbestände und Verlandungsgesellschaften; bei uns gegenwärtig noch vorhanden, früher aber wesentlich häufiger

*Celaena leucostigma*

(Sumpfufer-Weißpunkteleule)

an Weihern und Gräben mit Beständen der Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) lokal nicht selten.

*Hydraecia micacea*

(Uferstauden-Markeule)

An kräftigen Hochstauden der Feuchtwiesen und Röhrichte, in deren Rhizomen die Raupe lebt; bei uns ist eine deutliche Abnahme der Bestände seit Jahren erkennbar.

*Calamia lutosa*

(Uferschilf-Wurzeleule)

Besonders im Schilfgürtel von Flüssen und größeren Bachläufen stellenweise nicht selten, hier besonders entlang der Saale unterhalb von Hof (z.B. Fattigsmühle)

*Nonagra typhae*

(Rohrkolbeneule)

R.L. N In größeren Rohrkolben-Beständen (*Typha latifolia*), besonders an zusammenhängenden Teichketten und größeren Seen; die Art ist hier wie auch anderwärts in den letzten Jahrzehnten zunehmend seltener geworden

*Eustrotia uncula*

(Riedgras-Motteneulchen)

R.L. 4 R Typische Art unserer Seggenrieder und Moorwiesen, die meistens räumlich eng lokalisierte, kleine und damit gefährdete Populationen ausbildet

*Plusia putnami*

(Zierliche Goldeule)

RL 4 R Polyphag an zahlreichen Sumpfpflanzen lebend, wie die sehr ähnliche Schwesterart *Plusia festucae*, die hier viel seltener ist. *P. putnami* gilt als montanes Faunenelement und wurde früher (z.B. RÖTLÄNDER, 1962) nicht von *festucae* unterschieden

*Elachista alpinella* An der Schlanken Segge (*Carex gracilis*) und anderen höherwüchsigen Seggenarten mi-  
(Gebirgs-Großseggenminiermotte) niert dieser Kleinschmetterling, der bes. In unseren Frankenwaldtälern als sehr gebiets-  
typisch gelten darf

*Limnaecia phragmitella* R.L. 4 S In den großen, braunen Samenkolben des Breitblättrigen Rohrkolbens lebt,  
(Rohrkolben-Fransenmotte) nicht häufig aber standortstreu, die Raupe dieser durch Verdrängung der Futterpflanze  
bedrohten Kleinfalterart. Bei uns recht selten, aber auch einige neue Nachweise

*Schoenobius forficella* R.L. 4 S Ein großer nachtaktiver Zünsler, der bevorzugt am Wasserschwaden (*Glyceria*  
(Graugelber Rohrzünsler) *fluitans*) lebt und als Imago oft weitab von der Futterpflanze an Lichtquellen fliegt. Bei  
uns spärlich, aber regelmäßig zu finden

#### Maßnahmen:

Der auch im öffentlichen Bewußtsein recht populäre Schutz der Feuchtbiopte hat auch bei uns dazu geführt, daß die Bestände der Röhrichtbewohner gegenwärtig einigermäßen konstant sind. Trotzdem müssen diese Biotope ständig überwacht werden, um Eingriffe in die flächenmäßig stark reduzierten Lebensräume rechtzeitig zu erkennen.

### 3. Feuchtwiesen, Nieder- und Zwischenmoore

Echte Hochmoore mit Torflagern, wie sie im Inneren Fichtelgebirge vorkommen, fehlen dem Lkr. Hof. Dagegen sind Niedermoore und Naßwiesen verbreitet.

Leider wurden seit Ende des 2. Weltkrieges durch übermäßig betriebene Anlage von Fischteichen in solchen Flächen der Wert dieser Biotope stark gemindert und die ursprüngliche Artenvielfalt auf kleine Restflächen zurückgedrängt. Dementsprechend sind die Moorschmetterlinge vielfach selten geworden.

Beispiele:

*Euphydryas aurinia* R.L. 2! Auf unberührten seggenreichen Moorwiesen mit größeren Beständen des  
(Abbiß-Schreckenfalter) Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*) noch einige wenige Vorkommen im Lkr. Vorhanden;  
Individuendichte jahresweise sehr schwankend

*Heodes hippothoe* R.L. 3 In relativ unberührten nassen Wiesengründen mit größeren Sauerampferbeständen  
(Lilgoldfalter) noch lokal vorhanden, bes. am Grenzstreifen. Sehr gefährdet!

*Eriopygodes imbecilla* R.L. 3 In Naßwiesen und Knöterich-Gebirgs wiesen (*Polygono-Trisetion*) als Glazial-  
(Braune Berggraseule) relikt ganz sporadisch vorkommender Eulenfalter, der im Bereich des ehemaligen  
Grenzstreifens noch gehäuft vorkommt

*Lithomoia solidaginis* Auf Moorwiesen höherer Lagen mit *Vaccinium*-Beständen; in Bayern im wesentlichen  
(Heidelbeer-Moderholzeule) auf die östlichen Silikatgebirge beschränkt

*Celaena haworthi* R.L. 2 (Nordbayern !!) Die interessanteste faunistische Neuentdeckung im Lkr. Hof.  
(Haworths Sumpfwieseneule) Eine monophag am Scheidigen Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) lebende Moor-Eule.  
Hauptsächlich boreo-alpin verbreitet; erst seit kurzem aus Nordbayern bekannt und hier als Glazialrelikt zu deuten. Nur ein (gefährdeter) Fundort im Lkr.!

*Hypenodes humidalis* R.L. 3 An *Carex*-Arten in Flach- und Hochmooren vorkommende seltene Art; bei uns  
(Hochmoor-Motteneule) nur am Nordrand des Fichtelgebirges (Kornberg) vorhanden

- Orthonama vittata* ©Kreis Nürnberg R.L. 4 R Hier sehr gebietstypische Spannerart auf Naßwiesen mit Sumpflabkraut-  
(Sumpflabkraut-Blattspanner) Beständen(Galium palustre); in Bayern nur ganz zerstreute Vorkommen
- Lampropteryx otregiata* R.L. N Borealpiner Spanner, auf Feuchtwiesen in Waldnähe, meidet warmtrockene  
(Gebirgsiesen-Labkrautspanner) Lagen; nur ganz lokale Vorkommen in Ostbayern und den Alpen; im Lkr. mehrere Vorkommen, dort lokal zahlreich
- Aphelia unitana* Boreomontaner Kleinfalter ungedüngter anmooriger Bergwiesen in kühlfeuchter Lage;  
(Gelber Flachmoorwickler) bei uns nur ganz lokale und gefährdete Vorkommen
- Clepsia spectrana* Ziemlich polyphager Wickler, der auch als Kulturfolger in Siedlungsnähe (Gartengelände)  
(Gilbweidenich-Wickler) vorstößt; ursprünglich eine Art der Feuchtwiesen und Bachränder; bei uns nicht selten

#### Maßnahmen:

Flachmoore und naturnahe Feuchtwiesen sind so zurückgegangen, daß ihre Restflächen im Lkr. unter größtmöglichen Schutz gestellt werden müssen. Insbesondere auf Erhalt bzw. Hebung des Grundwasserniveaus ist zu achten.

#### 4. Diabasfelsfluren und Halbtrockenrasen

Der Mangel an Kalkgesteinen mit ihrer artenreichen Flora und Schmetterlingsfauna wird im Lkr. Hof wenigstens teilweise durch den Reichtum an Diabasen mit ihren basisch verwitternden Gesteinen, wie sie im Vogtland und im nordöstlichen Frankenwald vorherrschen, wettgemacht. Die kleinen Vorkommen von Marmorkalken spielen dagegen für die Fauna nur eine untergeordnete Rolle. Die Magerrasen und Felsfluren auf Diabas beherbergen eine ganze Reihe von anspruchsvollen Schmetterlingsarten, die auf den silikatischen Urgesteins- und Schieferböden des Umlandes unbekannt sind.

Beispiele:

- Nudaria mundana* R.L. 2 Seltener kleiner Bärenspinner in flechten- und lebermoosreichen absonnigen Fels-  
(Blankflügel-Bär) schluchten; hier nur im Selbitzgebiet (Höllental)
- Polymixis gemmea* Im Lkr. ziemlich allgemein verbreitete Eule; die kräftigsten Populationen jedoch im  
(Waldrasen-Ziereule) Diabas felsbereich, wo sich hochwüchsige Grashorste finden
- Actinotia hyperici* R.L. 1 Seltene Art sehr warmer Felsgerölsteppen, bes. auf Kalk; das Vorkommen am Steil-  
(Weißgraue Johanniskrauteule) hang "König David" im Höllental steht im Zusammenhang mit den thüringischen Populationen entlang des wärmebegünstigten Saaletals
- Cryphia ereptricula* R.L. 2 Kennart waldiger Felsschluchttäler mit Bewuchs von Lappenflechten (Parmelia,  
(Felswald-Flechteneulchen) Lecanora) in Bayern ausschließlich in unserem Gebiet !!
- Scopula incanata* R.L. 4 R Felsige Hänge mit Labiaten-Beständen, wie Dost (Origanum) oder Quendel  
(Dost-Grauspanner) (Thymus); meidet reine Silikatgesteine; im sächsischen Vogtland viel häufiger wie im Lkr. Hof (vgl. EBERT, 1993)
- Euphyia biangulata* R.L. N Felsdurchsetzte, schattige Hochwaldhänge mit reichen Mierenvorkommen  
(Nelken-Blattspanner) bevorzugt diese bei uns noch mäßig häufige Spannerart

- Perizoma hydrata* ©Kreis Nürnberg R.L. 4 R An halbschattigen Stellen der Diabas-Steilhänge mit Horsten des Nickenden  
(Leimkraut-Kapselspanner) Leimkrautes (*Silene nutans*); hier fast ausschließlich im Höllental
- Eupithecia impurata* R.L. 2 Charakterart steiler Diabaselshänge in Südexposition, mit Büscheln der Rund-  
(Gebänderter Glockenblumen-Blütenspanner) blättrigen Glockenblume (*Campanula rotundifolia*); bei uns sekundär  
auch in Steinbrüchen vorkommend, aber immer als Seltenheit !
- Gnophos pullata* R.L. 3 Steile Talhänge mit artenreichem Bewuchs, als Raupe an verschiedenen Kräutern  
(Blaugrauer Felsenspanner) der Gerölle und Felsstufen; nicht häufig
- Gnophos ambiguata* R.L. N Weiter verbreitet als vorige Art, aber mit ähnlichen Ansprüchen; auch im  
(Schiefergrauer Felsenspanner) Wurlitzer Serpentin-Gebiet kräftige Populationen
- Glyphipterix equitella* Typische Kleinschmetterlings-Art sonniger Felsbänder und Geröllhalden mit Bewuchs  
(Fetthennen-Rundstimmotte) von *Sedum acre* und *S. reflexum* (Fetthennen-Arten); nur ganz lokal an warmen, wind-  
geschützten Stellen

#### Maßnahmen:

Die hierher gehörigen Lebensräume sind weniger durch Nutzung bedroht, als durch Verbuschung und Aufkommen höheren Baumbewuchses, der durch zunehmende Beschattung die Zurückdrängung der Felskräuterflora zur Folge hat.

Durch Ausholzungs- und Entbuschungsaktionen, etwa in 5-jährigem Turnus, könnte man diese Sukzessionen eindämmen. Unterbleibt dies (wie z.B. an der alten Bahntrasse durch das Höllental) nützt auch ein etwaiger Naturschutz-Status gar nichts. So sind z.B. die Felsflur-Tagfalter *Parnassius apollo*, *Melitaea didyma* und *Scolitantides orion* im Saale- und Selbitzgebiet hauptsächlich aus diesen Gründen ausgestorben, von der Errichtung der Saaletalsperre einmal abgesehen.

#### 5. Borstgraswiesen und Zwergstrauchheiden

Die floristische und faunistische Ausstattung dieser Silikatmagerrasen und Heiden kann zwar mit den reichen und bunteren Kalkrasen Nordbayerns nicht konkurrieren, doch sind die relativ wenigen Spezialisten unter den Schmetterlingen, die in dieser Gesellschaft (*Nardo-Violion caninae*) vorkommen, vielfach bedrohte Rote-Liste-Arten. Besonders viele stenotope Kleinschmetterlinge gehören hierzu. Die moderne Landwirtschaft, ohne die frühere Schaf- und Ziegenweide, hat diese Flächen entweder aufgedüngt oder (meist mit Fichten) aufgeforstet, so daß heute nur noch winzige Reste existieren, um deren Erhalt auch noch ständig gekämpft werden muß.

Im Lkr. Hof gehören zu den typischen Schmetterlingen:

- Heodes virgaureae* R.L. 3 Der prächtige, auf Silikatrasen mit viel Kleinem Ampfer (*Rumex acetosella*) leben-  
(Dukatenfalter) de Falter hat in Nordostbayern, bes. hier im Lkr. Hof den Schwerpunkt seiner bayerischen  
Vorkommen.
- Adscita statices* R.L. 4 R Für unser Gebiet sehr typische kalkfliehende Art, die auf manchen blütenarmen  
(Frischwiesen-Grünwiderchen) Waldwiesen sehr saurer Böden oft die einzige *Zygaenide* ist.
- Xanthorrhoe incursata* R.L. N Der hochmontane Spanner ist eine Charakterart der grasreichen, verheideten  
(Gebirgswald-Blattspanner) Berglichtungen des Hohen Fichtelgebirges, kommt im Lkr. daher nur oberhalb 700 m  
am Waldstein und Kornberg vor. (Vgl. hierzu VOLLRATH, 1966)

<i>Rheumaptera hastata</i> (Birken-Blattspanner)	R.L. 3 Auf Heideflächen mit eingestreuten Birkengruppen; eine in Bayern überall selten gewordene große tagfliegende Spannerart, die bei uns 1993 eine leichte Erholung ihrer Bestände erkennen ließ
<i>Eurois occulta</i> (Graue Heidelbeereule)	R.L. N Die große Eule ist typisch für montane Heidelbeer-Bestände auf feuchten, waldnahen Stellen; oberhalb 500 m deutlich häufiger
<i>Lasionycta proxima</i> (Violettgraue Kapseleule)	R.L. N Bewohnt kräuterreiche Heidewiesen, gern an trockeneren, felsrippendurchsetzten Stellen; bei uns verbreitet, im Flachland selten
<i>Digitivalva arnicella</i> (Arnika-Miniermotte)	R.L. 3 Monophag an Arnika ( <i>Arnica montana</i> ) gebundene, ziemlich seltene Miniermotte. Der Falter lebt sehr versteckt, leichter sind die Ganglinien an den Blättern zu finden
<i>Amphisbatis incongruella</i> (Graue Heidewiesen-Breitflügelmotte)	R.L. 3 Ein sehr gebietstypischer Kleinschmetterling, der in mageren Borstgrasrasen und zwischen Besenheide anzutreffen ist und als Raupe an Graswurzeln lebt; wegen seiner Unscheinbarkeit oft übersehen
<i>Philedonides lunana</i> (Frühlings-Heidewickler)	R.L. 3 Für Magerrasen saurer Böden sehr bezeichnender Wickler, der besonders am Fichtelgebirgsrand gut ausgebildete Vorkommen zeigt; die Raupe lebt polyphag an verschiedenen Kräutern dieser Flächen
<i>Eana argentana</i> (Silberweißer Glanzwickler)	Gebietstypischer, auf feuchteren, kalkarmen Magerrasen bes. höherer Lagen lokal massenhaft auftretender Wickler. Da er auch tagsüber auffliegt und unverwechselbar ist, gilt er als gute Zeigerart des <i>Violion caninae</i>

#### Maßnahmen:

Die Silikatmagerrasen gehören zu den am stärksten zurückgegangenen und am meisten akut bedrohten Lebensräumen in Deutschland. Diese in Fachkreisen unbestrittene Tatsache ist noch viel zu wenig einer breiteren Öffentlichkeit bewußt, etwa verglichen mit dem Schutz der Feuchtbiotope. Hier muß aufklärende Nachholarbeit geleistet werden, sollen diese Flächen nicht in kürzester Zeit für immer verschwinden.

Der breite, der Nutzung entzogene ehemalige Grenzstreifen zur früheren DDR war hier eine nie wiederkehrende Chance, solche Heidewiesen in großem Umfang zu erhalten, die vielerorts bereits vertan ist. Auch die langjährig unausgebaute 2. Fahrbahn der A 72 Hof-Plauen war ein bedeutendes Magerrasen-Reservoir, das jetzt zerstört ist. Die hierfür vorgesehenen Ausgleichsflächen sind den verlorengegangenen leider in keiner Weise adäquat.

#### 6. Kräutersäume an Rainen, Wegen und Gehölzrändern

Der Lebensraumtyp Säume stellt auch bei uns, wie überall in Mitteleuropa, die höchste Artenzahl an Schmetterlingen. Bei einer genauen Auszählung des Artenbestandes der Kartierungsergebnisse im Rehauer Forst (1991-92 von G. NOWAK & H. PROSE durchgeführt) belegten die Saumbewohner mit 18,3% des gesamten Artenspektrums den ersten Platz, knapp gefolgt von den Hecken- und Waldmantelarten mit 17,5% und den Magerwiesenbewohnern mit 14,8%. Schon daraus ergibt sich die hohe Bedeutung, die möglichst breite Saumstrukturen für unsere Artenvielfalt besitzen.

Neben weit verbreiteten und häufigen Arten gehören auch eine Reihe gefährdeter Seltenheiten zu dieser ökologischen Gruppe.

Beispiele:

<i>Lasiommata maera</i> (Braunauge)	R.L. 4 R Waldsäume mit hochwüchsigen Gräsern in der Nähe blumenreicher Freiflächen bewohnt dieser große Tagfalter in bei uns teilweise noch erfreulich starken Beständen
<i>Plebicula amanda</i> (Prächtiger Bläuling)	R.L. N An Weg- und Gebüchsäumen mit Vogelwicken ( <i>Vicia cracca</i> ) lebt die Raupe dieser schönen Bläulingsart, die erst seit etwa 40 Jahren unser Gebiet besiedelt
<i>Zygaena viciae</i> (Wicken-Widderchen)	An Wald und Gebüchsäumen mit Vogelwickenhorsten im Umfeld blütenreicher Wiesen; bei uns noch relativ verbreitet
<i>Zygaena lonicerae</i> (Homklee-Widderchen)	R.L. 4 R Artenreiche Saumgesellschaften mit viel Schmetterlingsblütlern (Fabaceae) sind Lebensraum dieser bei uns noch stellenweise zahlreichen Zygaene
<i>Eupithecia virgaureata</i> (Goldruten-Blütenspanner)	Buschige Saum- und Schlagflurgesellschaften mit Beständen höherwüchsiger Korbblütler beherbergen diese Spannerart, die im Lkr. Hof viel häufiger ist, als früher (PFISTER & ROTTLÄNDER, 1975) angenommen wurde
<i>Aplocera praeformata</i> (Bergheiden-Grauspanner)	Der große, in mittleren Gebirgslagen besonders häufige Spanner bewohnt Johanniskraut-Säume ( <i>Hypericum</i> sp.) sonniger Hanglagen in Waldnähe
<i>Noctua orbona</i> (Heckenkräuterflur-Bandeule)	R.L. 3 Eine allgemein seltene, auf trockenwarme Stellen mit reicher Krautvegetation beschränkte Art, die als gefährdet gilt. Im Lkr. einige wenige Nachweise
<i>Apamea rubrivena</i> (Gebirgs-Hartgraseule)	R.L. 4 R In Bayern auf die Alpen und ostbayerischen Mittelgebirge beschränkte Eule, die hier in Waldsäumen und auf Lichtungen mit Reitgrasbeständen ( <i>Calamagrostis arundinacea</i> und <i>villosa</i> ) vorkommt
<i>Deltote deceptorica</i> (Lieschgraseulchen)	An vielen nicht zu trockenen vegetationsreichen Säumen und Wiesenrändern ist diese auffällige tagaktive kleine Eule häufig
<i>Cydia pallifrontana</i> (Weißstreifiger Bärenschotenwickler)	Auf den basenreichen Diabasböden im wärmeren Teil des Vogtlandes wächst in den Gebüchsäumen geschützter Stellen die Bärenschote ( <i>Astragalus glycyphyllos</i> ), an der dieser kleine Wickler monophag lebt.

#### Maßnahmen:

Wegen der großen Bedeutung, die Kräutersäume für das Artenspektrum unserer Landschaft haben, ist nicht nur ihr Erhalt sondern unbedingt auch ihre weitere räumliche Ausdehnung und Vernetzung von hohem ökologischen Vorrang.

In der ausgeräumten Kultursteppe erfüllen sie ja die Funktion von Refugien für zahllose Tierarten, wie gerade der Schmetterlinge, die ohne sie keine Überlebenschance hätten.

Die Umsitte der Landwirte, Säume und Raine unter den Pflug zu nehmen, ist zu verurteilen. Auch die übermäßige "Pflege" der Straßenränder, womöglich noch mit dem Saugmäher, gehört in dieses düstere Kapitel. Das staatlich geförderte Ackerrandstreifen-Programm zeigt die richtige Richtung an, wurde aber vielfach noch unzureichend angewandt.

#### 7. Hecken, Gebüsche, Waldmäntel

Verglichen mit den westlicheren Kreisen Oberfrankens fällt im Lkr. Hof die große Armut an Feldhecken und breiteren Waldmantel-Gebüsch auf. Dabei sind Hecken unentbehrlich durch den günstigen Einfluß auf das Mikroklima, durch ihre Bedeutung als Singvogel-Brutplätze, durch ihren Schutz vor Bodenerosion und Wind, den sie nicht nur an steileren Hängen bieten und nicht

zuletzt durch ihren Wert für ein abwechslungsreiches Landschaftsbild. [um.at](http://um.at)

Leider grenzen hier die weitaus meisten Fichtenwälder, bes. die im Privatbesitz, ohne jedes Mantelgebüsch übergangslos an die Feldflur, die ihrerseits nur selten durch größere Hecken parzelliert und aufgelockert erscheint.

Wo Hecken und Mantelgebüsch noch (oder wieder) vorhanden sind, steigt die Artenzahl auch der Schmetterlinge schlagartig an.

**Beispiele:**

*Ourapteryx sambucaria* (Nachtschwalbenschwanz) Holundersäure und Schlehengebüsche, meist in Tallagen und deutlich wärmeliebend, aber auch bei uns ziemlich verbreitet

*Lomographa temerata* (Gebüsch-Fleckenweißspanner) In feuchteren, halbschattigen artenreichen Laubgebüschern noch vielfach vorhanden und stellenweise sogar häufig

*Cilix glaucata* (Weißer Sichelflügler) R.L. 4 R Schlehenhecken geschützter warmer Hänge, aber auch in Gartengelände; bei uns an vielen Plätzen noch vorhanden

*Furcula bicuspis* (Birkengabelschwanz) R.L. N Besiedelt ältere Birkenbestände und mit Birke untermischte Waldränder; hier bis in höhere Lagen festgestellt und oft nicht selten

*Graphiphora augur* (Parkhecken-Bodeneule) Laubgebüsch mit Unterwuchs in reichstrukturierter Landschaft, auch in Siedlungsnähe; gern in schattigeren Lagen; Bestände seit Jahren leicht rückläufig

*Xanthia togata* (Salweiden-Gelbeule) Mischgehölze mit Salweiden in wärmeren Tallagen; bei uns regelmäßig, aber nicht häufig

*Lithophane socia* (Buschland-Holzeule) R.L. 4 R In reich strukturierten Laubmischgehölzen warmer Lagen; jahweise große Bestandsschwankungen, überwiegend aber selten

*Herminia grisealis* (Haingebüsch-Zünslereule) Gebüschränder und Laubwaldparzellen in Nadelmischwald bis in höhere Lagen ziemlich häufig; auch noch in feuchtkühleren Nordexpositionen

*Apotomis inundata* (Schwarzmarkierter Espenwickler) R.L. 4 S An Espe (*Populus tremula*), aber trotz der Häufigkeit der Futterpflanze eine (auch bei uns) seltene Art, da sie besonders warme, windgeschützte halbschattige Plätze tieferer Lagen benötigt

*Zophodia grossulariella* (Stachelbeer-Schmalzünsler) R.L. 4 S Ökologisch anspruchsvoller Kleinschmetterling, der warme sonnige Hänge auf basischen Böden mit reichem Stachelbeergebüsch bevorzugt und nur ganz eng umgrenzte Vorkommen besitzt. Hier eine Seltenheit, aber auch mit aktuellen Neufunden

**Maßnahmen:**

Das ökologische Horrorbild des "unkrautfreien" Ackers und der überdüngten Löwenzahnwiese, die bis unter den Trauf der Waldrand-Altfichten reichen und buchstäblich keinen Meter Übergang von der einen Monokultur zur anderen freilassen, ist hier leider nur allzuoft anzutreffen. So fehlen vielfach die lebensnotwendigen Refugien für Hunderte von Tier- und Pflanzenarten, wie sie breite Hecken und Waldmäntel bilden und gerade die Schmetterlingsvielfalt wurde durch solche ökologischen Sündenfälle brutal zerstört.

Die Neuanlage von Hecken (z.B. auch sog. "Benjes-Hecken" durch Ablagerung von Schnittgut) sollte im extrem heckenarmen Lkr. Hof unbedingt gefördert werden. Die trostlosen Fichtenforstparzellen sollten wenigstens mit einem breiten, artenreichen Laubgebüschmantel umzogen werden.

Dem rauen Klima, den überwiegend saueren Böden und einer langjährigen einseitig auf Fichte ausgerichteten Forstwirtschaft zufolge, fehlen dem Lkr. Hof größere Laubwälder. Wärme- und kalkliebende Gehölze, wie Hainbuche, Pfaffenhütchen, Feldahorn, Sommerlinde, Vogelkirsche und Feldulme fehlen dem Gebiet, so daß auch eine große Anzahl an Schmetterlingsarten, die an diese Gehölze gebunden sind, von vornherein für den Lkr. ausfallen.

Der ursprünglich vorhandene Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) ist bis auf kleinste Reste durch eintönige, gleichaltrige, äußerst artenarme Fichtenreinbestände ersetzt worden. Erst in jüngster Zeit beginnt ein Umdenken in Richtung ökologisch wertvollere Waldzusammensetzungen, zumindest in den Staatsforsten.

Größere Auwälder fehlen dem Gebiet; einzeln vorhanden sind aber noch Grauweidengebüsche (*Salicion cineræe*) und Schwarzerlen-Galeriewälder (*Stellario-Alnetum glutinosæ*).

Schmetterlinge solcher Laubwaldparzellen sind bei uns z.B.

#### a) Arten der Baumschicht

<i>Nymphalis polychloros</i> (Großer Fuchs)	R.L. 3 Der große Fuchs hat bei uns einige schwache, aber konstante Populationen, in Laubgehölzen aber auch in größeren Gärten mit Obstbäumen; früher auch in Ulmenalleen
<i>Epirrhita christyi</i> (Buschbergwald-Herbstspanner)	Gebietstypischer Spätherbst-Spanner an Buche; in Mittelgebirgslagen häufiger als im Tiefland
<i>Nothocasis sertata</i> (Bergahorn-Lappenspanner)	R.L. N An Bergahorn lebende bezeichnende Art der Gebirgsmischwälder mit Ahornbeständen; meidet tiefere Lagen, hier z.B. im Hölleental häufig
<i>Ennomos quercinaria</i> (Eichen-Zackenrandspanner)	R.L. 4 R Vereinzelt in mortanen Laubgehölzen; gerne in Beständen an Steilhängen, die mit Eiche untermischt sind
<i>Leucoma salicis</i> (Weidenspinner)	R.L. 4 R In den 80er Jahren bis zur Auslöschung zurückgegangene Bestände; jetzt lokal wieder deutlich erholte Populationen; auch in Pappelalleen
<i>Drymonia melagona</i> (Schwarzeck-Spinner)	R.L. 4 R An Buche lebender, hier nur an wenigen, begünstigten Stellen vorkommender Nachtfalter, aber standortstreu, ziemlich stabile Bestände
<i>Cosmia pyralina</i> (Ulmen-Straucheule)	R.L. 4 R An Ulmen, aber neuerdings auch an andere Laubbäume übergehende, recht seltene Eule, die bei uns aber regelmäßig zu finden ist
<i>Acronicta aceris</i> (Ahorneule)	R.L. 4 R Wärmeliebende Art, an verschiedenen Laubhölzern; überall mehr oder weniger stark zurückgehend; bei uns noch einige aktuelle Vorkommen
<i>Nycteola revayana</i> (Eichen-Wickereulchen)	In Mischgehölzen mit Eichenanteil bis in höhere Lagen (z.B. Kornberg) verbreitet und oftmals nicht selten
<i>Pammene aurantiana</i> (Goldgelber Ahornwickler)	R.L. 3 Als Beispiel gebietstypischer, dabei überregional bedeutsamer Kleinschmetterlinge sei dieser in Bayern überall recht seltene, an Bergahorn lebende Wickler genannt, der in warmen Frankwaldtälern lokal noch gute Vorkommen hat

## b) Arten des Unterwuchses und der Bodenschicht unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)

<i>Limentis camilla</i> (Kleiner Eisvogel)	R.L.4 R Im Heckenkirschen-Unterwuchs des lichten Buchen-Mischwaldes; hier nur noch an wenigen Stellen in Frankentälern, an <i>Lonicera nigra</i>
<i>Hamearis lucina</i> (Perlbinde)	R.L. 3 In Schlüsselblumen-Beständen der Frankentälern und an der Saale; mit dem starken Rückgang der Futterpflanze selten geworden, aber auch noch einige aktuelle Nachweise
<i>Ecliptopera capitata</i> (Gelbköpfiger Springkrautspanner)	In Springkrauthorsten an Waldwegen und Verlichtungen; an feuchten, schattigen Hängen stellenweise nicht selten
<i>Euphyia unangulata</i> (Winkelband-Blattspanner)	Besiedelt Mierenpolster lichter Mischwälder; ein bei uns besonders gebietstypischer und meist häufiger Spanner; in Südbayern viel seltener!
<i>Eupithecia trisignaria</i> (Hochwald-Doldenblütenspanner)	An Waldengelwurz ( <i>Angelica sylvestris</i> ) und anderen Hochstauden des Laubwaldes; ein hier noch recht verbreiteter, aber oft übersehener Blütenspanner
<i>Acasis viretata</i> (Grünlicher Lappenspanner)	Im Faulbaum- und Weißdorngebüsch innerhalb größerer Waldgebiete; meist vereinzelt, aber im Lkr. an mehreren Fundplätzen nachgewiesen
<i>Pseudopanthera macularia</i> (Flecken-Gelbspanner)	Charakterfalter der staudenreichen Verlichtungen der Mischwälder, besonders älterer Bestände, nicht in reinen Fichtenwäldern; lokal häufig
<i>Agrochola macilenta</i> (Buchenmischwald-Herbsteule)	Bezeichnender Eulenfalter der anspruchsvollen Waldtypen unseres Gebietes; lokal ziemlich häufig; Raupe anfangs an Laubholz, später an Kräutern
<i>Atypa pulmonaris</i> (Lungenkrauteule)	Im unteren Saaletal und seinen größeren Zuflüssen lokal an den wenigen noch vorhandenen Lungenkraut-Beständen ( <i>Pulmonaria officinalis</i> ) der Laubwaldhänge
<i>Elachista adscitella</i> (Flattergras-Miniermotte)	Aus der Fülle der im Laubwald-Unterwuchs lebenden Kleinschmetterlinge wird als Beispiel dieser Grasminierer vorgestellt, der mit Vorliebe am Flattergras ( <i>Milium effusum</i> ) lebt, einer Charakterpflanze der Laubwälder; die Motte ist nachtaktiv und wird z.B. im Hölletal häufig nachgewiesen

### Maßnahmen:

Die Laubwald-Verbreitungskarte Oberfrankens (REICHEL, 1978, Ber. ANL, Heft 3, Laufen) zeigt überdeutlich das enorme Laubwaldflächen-Defizit der Landkreise Hof und Wunsiedel gegenüber den übrigen Kreisen. Diese Situation zu verbessern, die reinen Fichtenforsten durch umfangreiche Laubholz-Einbringung langsam umzuwandeln um reicher strukturierte, gestufte, artenreiche Mischbestände mit breiten, winkelig verlaufenden Säumen zu schaffen, sollte langfristig das Ziel jeder modernen Waldwirtschaft sein. Die gesamte Insektenfauna würde davon profitieren. Artenvielfalt und Diversität würden steigen und die Anfälligkeit gegen Übervermehrung einzelner Schadarten sinken. In den ausgedehnten Waldflächen des FA Rehau (z.T. im Lkr. Hof gelegen) wurden und werden noch in diesem Sinne in vorbildlicher Weise Maßstäbe gesetzt (vgl. STRAUBINGER, F., 1992, Naturschutz und Forstwirtschaft im Forstamt Rehau. - Der Dauerwald 6: 51-61).

## 9. Nadelmischwald, Fichtenforsten

Der montane, naturnahe Bergwald mit seinen reich strukturierten Mischbeständen aus verschiedenartigen Fichten, Tannen, Bergahorn, Eberesche, Traubenholunder und einzelnen Buchen ist in den höheren Lagen von Fichtelgebirge und Frankenwald, wo er einst heimisch war, nur noch in Resten vorhanden. Wie bei den ursprünglichen Hainsimsen-Buchenwäldern sind auch in diesen rauheren Lagen naturferne gleichalterige Fichtenreinbestände geschaffen worden und damit die ursprüngliche Artenvielfalt der Insektenbegleitfauna enorm reduziert worden.

Für unser Gebiet bezeichnende Fichtenwaldschmetterlinge sind z.B.:

<i>Entephria caesiata</i> (Blaugrauer Bergwaldspanner)	Eine echte Gebirgsart mit subalpiner bis hochmontaner Verbreitung, bei uns kaum unterhalb 500 m, in heidelbeerreichen Fichtenwäldern
<i>Eupithecia analoga</i> (Kleiner Fichten-Blütenspanner)	Jungfichten mit Gallen der Fichtengallaus ( <i>Sacchiphantes</i> ), in denen die Raupen dieses Blütenspanners leben
<i>Hylaea fasciaria</i> (Bergwald-Seidenglanzspanner)	Die grüne Form dieser Art kommt bei uns verbreitet in lichten Fichtenaltbeständen vor, die rote Form (an Kiefern) ist hier seltener
<i>Crocallis elinguaris</i> (Bergwald-Schmuckspanner)	Die dunkelbraune Form (f. <i>lusca</i> ) dieses normal hellgelben großen Spanners gilt als große Seltenheit, ist aber im Fichtelgebirge regelmäßig in höheren Lagen auf Heidelbeerschneisen, z.B. am Kornberg, anzutreffen
<i>Alcis bastelbergeri</i> (Östlicher Rindenspanner)	Ein großer grauer Spanner, der erst seit 1982 in unserem Gebiet gefunden wird, seither regelmäßig. Die früher aus den Ostalpen und dem Böhmerwald bekannte Art hat offensichtlich ihr (montanes) Areal erweitert.
<i>Cosmotriche lunigera</i> (Mondfleckglucke)	In allen Nadelwaldtypen bis in höhere Lagen verbreitet und meist nicht selten
<i>Panthea coenobita</i> (Klosterfrau)	Diese dem gefürchteten Nonnenspinner entfernt ähnliche Eule bewohnt Hochwaldlichtungen und Fichtenwald-Randzonen kühlfeuchter Lagen, meist nicht häufig, aber bei uns verbreitet
<i>Bomolocha crassalis</i> (Heidelbeer-Zünlereule)	Sehr typische Art der Gebirgshochwälder mit ausgedehnten Heidelbeerbeständen, bei uns bes. in höheren Lagen ziemlich häufig
<i>Cymolomia hartigiana</i> (Gelbgefleckter Fichtenwickler)	Wicklerart an Fichte; wesentlich seltener als die gemeinen Fichtennestwickler ( <i>Epinotia tedella</i> und <i>nanana</i> ), aber auch bei uns (Rehauer Forst) nachgewiesen
<i>Swammerdamia compunctella</i> (Ebereschen-Gebirgsgepinstmotte)	Montane Gespinstmotten-Art; an Eberesche mit boreo-montaner Verbreitung, hier an mehreren Fundstellen, fast immer oberhalb 600 m.

Wenig bekannt ist, daß auch einige Netzflügler speziell in Fichtenbeständen zu finden sind. Im Landkreis Hof fanden wir davon z.B.:

<i>Drepanopteryx algida</i> (an Lärche) R.L. 4 R	<i>Nothochrysa capitata</i> R.L. 3
<i>Hemerobius pini</i>	<i>Nineta pallida</i> R.L. 4 R
<i>Symphorobius pellucidus</i> R.L. 3	<i>Peyerimhoffina gracilis</i>
<i>Symphorobius elegans</i> R.L. 4 S	

### Maßnahmen:

Die Umwandlung der naturfernen Fichtenforsten im Stile der Holzwirtschaft des 19. Jahrhunderts in ökologisch wertvolle, artenreiche Mischwälder auch in mittleren bis höheren Berglagen ist ein sehr langsamer Prozeß, dessen positive Auswirkung auf die Schmetterlingsfauna erst nach Jahrzehnten greifen wird. Einige Forstärter, z.B. FA Reha, gehen hier beispielhaft voran. (Vgl. hierzu auch 8. Abschnitt "Laubwälder").

### 10. Ruderalfluren

Die Fauna größerer Ruderalflächen wurde im Lkr. Hof, was Schmetterlinge anbetrifft, besonders an Hand der ausgedehnten Gleiskörper der Rangierbahnhöfe Hof - Oberkotzau eingehend untersucht. Dabei wurde ein spezielles Artenspektrum festgestellt, das besonders viele wärme- und trockenheitsliebende Formen umfaßt. Bei den Kleinschmetterlingen wurde deutlich, daß die zahlreichen an Meldengewächsen (Chenopodiaceae) lebenden Arten hier einen Verbreitungsschwerpunkt besitzen,

#### Beispiele unserer Ruderalarten:

*Thanaos tages*  
(Gemeiner Braundickkopf)

Der auch jetzt noch verbreitete, wenn auch gegenüber früher etwas seltener gewordene Tagfalter lebt an Schmetterlingsblütlern, wie Hornklee (Lotus) oder Schneckenklee (Medicago), die gerne auf warmtrockenen Ruderalstellen wachsen.

*Thymelicus silvestris*  
(Gelbkolbiger Braundickkopf)

R.L. N Eine wärmeliebende Art der Halbtrockenrasen und Steppenheiden, die aber auch gerne in Ruderalfluren übergeht, sofern sie blütenreich sind.

*Idaea seriata*  
(Graubestäubter Kleinspanner)

Die an trockenere, dünnen Pflanzenteile lebende Art kann bei uns als Kulturfolger gelten und bevorzugt den ruderalen Umkreis ländlicher Wirtschaftsgebäude; Falter oft auch in Scheunen und Heuschobern zu finden

*Phragmatobia fuliginosa*  
(Zimtbär)

Dieser hübsche Bärenfalter besiedelt offene, sonnige Stellen mit artenreicher Kräuterflora, bes. an ruderal beeinflussten Säumen in der Nähe von Laubhölzern und ist hier noch relativ häufig

*Agrotis exclamatoris*  
(Grasland-Bodeneule)

Eine Art mit sehr weiter ökologischer Bandbreite, die alle Wiesentypen besiedelt, aber in grasreichen, warmen Ruderalplätzen die höchsten Stückzahlen erreicht

*Hyphen proboscidalis*  
(Schattenstauden-Eule)

Besonders im schattigen Brennessel-Saum älterer Gebüsche lebt diese häufige Zünsler-eule, die bei uns flächendeckend verbreitet ist und mit der Brennessel auch in andere Lebensräume vordringt

*Evergestis forficalis*  
(Gelber Schotenzünsler)

Ein großer auffallender Zünsler, der warme, geschützte, ruderal beeinflusste Wildkräuterfluren mit vielen Kreuzblütlern (Brassicaceae) bewohnt

*Scrobipalpa atriplicella*  
(Melden-Palpenmotte)

Ein im Lkr. sehr verbreiteter Kleinschmetterling, der in Gartengelände, an Wegen und Ruderalstellen aller Art oftmals hohe Populationsdichten erreicht

*Coleophora vestianella*  
(Braune Melden-Sackträgermotte)

An stickstoffreichen, warmen Plätzen mit reichlichem Bewuchs von Gänsefuß (Chenopodium) und Melde (Atriplex) ist diese Art lokal ziemlich häufig

*Phutella incarnatella*  
(Rötliche Raukenmotte)

R.L. 3 Gilt in Mitteleuropa als Seltenheit, ist aber erfreulicherweise im Lkr. Hof besonders in Siedlungsnähe an Stellen mit Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolaris*) schon mehrmals gefunden worden

#### Anmerkung:

Pflanzensoziologisch gehören auch die Schlagfluren (Weidenröschen-Schläge, *Epilobietea angustifolia*) zu den Ruderalfluren im weiteren Sinn. Auch diese beherbergen einige Besonderheiten ihrer Schmetterlingsfauna (z.B. der Spanner *Spargania luctuata* und die Fransenmotten *Mompha idaei* und *Mompha raschkiella*).

#### Maßnahmen:

Ruderalfluren sind meist kurzlebige, siedlungsnahе Gesellschaften auf nitratreichen Böden, wo sie oft nur vorübergehend üppige Lebensgemeinschaften ausbilden können. Besonders reich entwickelte Beispiele dieser Systeme sollten beachtet und geschont werden. Zu den ausdauernden Beständen mit interessanter Flora (z.B. *Coronilla varia*, *Bunias orientalis*, *Verbascum grandiflorum*, *Reseda lutea*) gehören die Bahnschotterflächen mit ihrem oft extremen Mikroklima. In ihrer ökologischen Bedeutung sollten sie nicht unterschätzt werden.

### 11. Steinbrüche

Die Rolle ökologischer Oasen in der ausgeräumten Kultursteppe spielen in Ostoberfranken die zahlreichen aufgelassenen oder z.T. noch genutzten Steinbrüche. Ihre speziellen Standortfaktoren, das günstige Mikroklima und die ungestört ablaufende Sukzession von Therophytenrasen bis zum höheren, artenreichen Gebüsch sind für viele anspruchsvollere Insektenarten ideale Bedingungen. So besitzen viele Steinbrüche im Lkr. Hof eine hohe Bedeutung als Refugien vieler Schmetterlingsarten, denen durch Land- und Forstwirtschaft im weiten Umkreis die Lebensmöglichkeiten entzogen worden sind.

Beispiele von Arten, die bei uns für Steinbrüche typisch sind:

*Cupido minimus*  
(Zwergbläuling)

R.L. 4 R Der in Kalkgebieten häufige Bläuling kommt im Lkr. nur ganz sporadisch vor, z.B. im Steinbruchgebiet Selbitz-Ost, wo auch seine Futterpflanze, der Wundklee (*Anthyllis vulneraria*) zahlreich wächst

*Chersotis multangula*  
(Labkrautfelsflur-Bodeneule)

R.L. 4 R Diese nur im Jurazug häufigere Eule findet bei uns nur in den sonnseitigen Felswänden der Steinbrüche zusagende Bedingungen

*Xestia ashwortii*  
(Felsbuschhalden-Graueule)

R.L. 4 R Eine Art extremer xerothermer Felshänge, die bei uns in größeren Steinbruchgebieten mit reicherer Vegetation gute Populationen aufweist

*Cryphia domestica*  
(Felssteppen-Flechteneule)

R.L. 2 In Bayern außer in den Kalkfelsfluren des Jura nur noch in Steinbrüchen und Schieferabraumhalden im Lkr. Hof gefunden; immer nur ganz vereinzelt

*Scotopteryx luridata*  
(Ginsterheiden-Spanner)

Bevorzugt größere Besenginster-Bestände (*Sarothamnus scoparius*) in warmen, felsigen Gelände; im Lkr. nur wenige Vorkommen, meist in Steinbrüchen

*Eupithecia distinctata*  
(Thymian-Blütenspanner)

R.L. 3 An einigen südseitigen, offenen, stark besonnten Felshängen und Steinbruchhalden mit Dost (*Origanum*) und Feldthymian (*Thymus*) in unserem Gebiet mehrfach, aber stets vereinzelt, nachgewiesen

<i>Gnophos obscurata</i> (Trockenrasen-Steinspanner)	©Kreis Nürm. R.L. 4 R Der dunkle nachtaktive Spanner besiedelt Felspflanzenhorste an trockenwarmen Südhängen und zeigt eine Häufung der Vorkommen in unseren Steinbrüchen
<i>Cydia succedana</i> (Heller Besenginster-Wickler)	Die wenigen ständigen Besenginster-Bestände im Gebiet, z.B. im Selbitzer Steinbruchge- lände, bieten diesem Kleinschmetterling günstigen Lebensraum
<i>Phycitodes albatella</i> (Grauer Goldrutenzünsler)	Wärmeliebender Kleinfalter, der Kräutersäume an felsigen Böschungen bewohnt und bei uns am häufigsten in Steinbrüchen gefunden wird
<i>Leioptilus lienigianus</i> (Gefleckte Beifuß-Federmotte)	R.L. 3 An ruderal beeinflussten, nitratreichen Flächen der Steinbrüche, Schutthaldden, auch an Bahngleiskörpern mit größeren Beifußbeständen siedelt diese in Bayern recht seltene Federmotte

Interessant ist auch, daß eine Reihe seltener Netzflügler (Neuroptera) bei uns gehäuft in Steinbrüchen nachgewiesen wurden, z.B.:

<i>Nineta impunctata</i> R.L. 3	<i>Megalomus tortricoides</i> R.L. 3
<i>Wesmaelius quadrifasciatus</i>	<i>Wesmaelius malladai</i> R.L. 4 R
<i>Wesmaelius subnebulosus</i>	<i>Hemerobius nitidulus</i>
<i>Hemerobius lutescens</i>	<i>Symphorobius fuscescens</i> R.L. 3

#### Maßnahmen:

Die enormen Probleme der Gemeinden mit der Müllbeseitigung haben auch im Lkr. Hof dazu geführt, daß Steinbrüche zunehmend als Mülldeponien mißbraucht werden. Diese Art von "Nutzung" der vielen aufgelassenen Steinbrüche des Landkreises, deren enorme ökologische Bedeutung eingangs geschildert wurde, mußte unbedingt unterbleiben.

Besonders wertvolle, artenreiche Biotope dieser Art sollten geschützt werden. Eine vergleichende Untersuchung auch des Schmetterlingsbestandes, wie sie noch aussteht, könnte hier hilfreich sein, um für solche Maßnahmen bessere Grundlagen zu schaffen.

#### Literatur

- Ebert, K. (1993): Die Großschmetterlinge des Vogtlandes (Insecta, Lepidoptera). - Neue Ent. Nachr. 31: 1-179
- Pfister, H. & Rottländer, W. (1975): Die Großschmetterlinge der Umgebung von Hof. IV. Teil. - Ber.Nordoberfr.Ver.f.Natur-, Geschichts- und Landeskunde, Hof 27: 137-158
- Pröse, H. (1979): Die Kleinschmetterlinge der Umgebung von Hof, mit einem Überblick über die oberfränkische Fauna (Lepidoptera). - Ber.Nordoberfr.Ver.f.Natur-, Geschichts- und Landeskunde 27: 1-134
- Rottländer, W. (1954-1962): Die Großschmetterlinge der Umgebung von Hof. I.-III. Teil. - Ber.Nordoberfr.Ver.f.Natur-, Geschichts- und Landeskunde 16: 48-74, 18: 38-62, 20: 49-85
- Vollrath, G. (1966): Die Großschmetterlinge des Fichtelgebirges. - Ber.naturwiss.Ges.Bayreuth 12: 45-164

Verfasser: Herbert Pröse  
Friedrichstr. 11  
95028 Hof/Saale

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Präse Herbert K.

Artikel/Article: [Die Schmetterlings- und Netzflüglerfauna im Landkreis Hof Lebensräume und ihre Charakterarten 15-29](#)